

## Groß-Berlin

### Die Aufgabe des Reichsnährungsministers.

Abbau der hohen Leben smittelpreise — Abbau der hohen Löhne.

Die aufsteigende Welle der Lohn- und Gehaltsforderungen der Arbeiter und Angestellten hat noch nicht ihren Höhepunkt überschritten. Nachdem derprung, den während des Krieges der Belagerungszustand und das Hilfsfördergebot auf die Arbeiter und Angestellten ausübten, infolge der Revolution geschwunden ist, ist es die naturnotwendige Auslösung, das jetzt die vorher Gedachten ihre Einnahmen mit den Ausgaben in Einklang zu bringen suchen. Den landwirtschaftlichen Erzeugern, dem Industriellen und der Mehrzahl der Handels- und Gewerbetreibenden war dieser Ausgleich schon während des Krieges möglich, während Arbeiter, die nicht in der Rüstungsindustrie beschäftigt waren, und die Angestellten mit ihren knappen Löhnen und Gehältern aus der Friedenszeit haushalten mussten. Nach zwei Kriegsjahren schien dann auch bei ihnen kleine Leuerungszulagen ein, die aber nicht imstande waren, die Verschuldung und Unterernährung zu hindern, denn mit jeder Erhöhung der Löhne und Gehälter trat gleichzeitig eine weit größere Steigerung der Preise für die nötigsten Lebensmittel und die übrigen Lebensnotwendigkeiten ein. Alles das, was sich dann weiter in wirtschaftlichem Leben der Industriearbeiter und Angestellten abspielte, war eine Schraube ohne Ende, die diese großstädtische Bedöllerschaft nicht zur Ruhe und in einigermaßen befriedigendem Genuss des Ertrages ihrer Arbeitskraft kommen ließ.

Schon in den letzten Kriegsjahren wiesen wir immer wieder darauf hin, daß der notwendige Ausgleich nur in dem Abbau der unerhört hohen Preise für Lebens- und Bedarfsmittel gefunden werden kann. Aber stets hat man nur einseitig den Verbrauch durch Festlegung nicht austreibender Rationen reguliert und dadurch die Verbraucher gezwungen, entweder zu hungern oder sich auf illegalem Wege durch Überhöhung der festgesetzten Höchstpreise den nötigsten Bedarf zu beschaffen. Eine Lebensmittelpolitik, die energisch den landwirtschaftlichen Erzeuger zwang, nach der Ertragsspitze seiner Wirtschaft zu produzieren und die Produktion restlos für den Bedarf der Bevölkerung abzuliefern, hat die frühere reaktionäre preußische Regierung aus partei- und klassepolitischen Gründen nicht zu treiben gewagt. Nach dem Zusammenbruch muß die neue Regierung auch hier für die alte Schuld büßen. Daß der neue Reichsnährungsminister eine noch weit schwierige Arbeit haben wird als der frühere Staatssekretär für Volks ernährung hatte, läßt sich durch die Feindschaft der Agrarier und Junker gegen die Revolutionsregierung erklären. Aber desto notwendiger ist es, daß jetzt die Regierung mit fester Hand und mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln durchgreift. Am meisten mangelt es bei unserer Ernährung an Fett. Wenn man aber feststellen muß, daß um die Weihnachtszeit herum mehrere Millionen schlachtreifer Schweine gejagt wurden, die städtische Bevölkerung aber schon lange kein Schweinefleisch mehr erhalten hat, so muß man den Schlaf ziehen, daß sowohl die Erfassung bei dem Erzeuger, wie auch die Verteilung unter die Verbraucher unzählig ist.

Es muß auf diesem Gebiete durch den neuen Reichsnährungs minister ganze Arbeit getan werden. Der Vorwurf, den der amerikanische Lebensmittelkontrolleur Magnus Svensson am Anfang des Monats gegen die bisherige deutsche Lebensmittelpolitik erhoben hat, ist völlig berechtigt. Er erklärte damals dänischen Journalisten in Kopenhagen, daß man in Amerika die Erfassung habe, daß die Lebensmittel in Deutschland zum Teil auf ungenügende Organisation der Erfassung und Verteilung der Lebensmittel zurückzuführen sei. Das Land sei nicht von Vorräten entblößt, die Reichen könnten sich genügend Lebensmittel verschaffen, nur die ärmeren Bevölkerungsklassen müßten hunger leiden. Diese Kritik muß dem neuen Reichsnährungsminister als Rücksicht für seine Maßnahmen dienen. Aus diesem Grunde muß die energische und rücksichtlose Durchführung folgender Forderungen gefordert werden, die die Arbeitnehmervertreter der A. G.-Geflügel aufgestellt haben: 1. Eine gründliche Erfassung aller Landesprodukte, 2. die sofortige Beschaffung des Fleisches hauptsächlich der Fette auf dem Lande, die von Hausschlachtungen und Geheimschlachtungen herrühren, 3. den sofortigen Abbau der unerhört hohen Lebensmittelpreise. Diese Forderungen haben wir von jeher in unserem Blatte aufgestellt, und wir sind überzeugt, daß, wenn sie restlos durchgeführt werden, sofort eine Erhöhung der Lebensmittelpreise eintreten kann.

h. h.  
Eine Reiseprüfungsstelle in Berlin N. Heute wird eine neue Reiseprüfungsstelle im Norden Berlins eingerichtet, damit auch

### Deutsche Mosaikkunst.

Frühere Italienreisende, die Interesse an althistorischer Kunst hatten, erinnern sich gewiß mit Entzücken an die farbenprächtigen Mosaikbilder in S. Maria Maggiore in Rom und in der Kathedrale des heiligen Johannes in Neapel. Nun schenken uns solche Kunstschatze für immer entzückt, und plötzlich tauchen sie lebhaftig in Berlin vor uns auf. In der Kunstaustellung Frih Gurlitt in der Potsdamer Straße 113 beginnt sich dies Wunder.

Da stehen sie vor uns in ihrer glänzenden Farbenpracht, in jenen wundervollen Glümmern und Leuchten, die das Licht aus diesen goldenen und farbigen Glasstückchen spielerisch ausläßt. Nachbildungen, so getreu dem Original, daß selbst jede geringe Unebenheit, jede Fuge, jede kleinste farbige und formale Abweichung wiedergegeben sind. Der Laie wird es nicht glauben mögen, daß diese farbenprächtige, in der Linienführung äußerst lebendige und durchaus moderne wirkende Kunst mehr als 1500 Jahre alt ist. Die Steinigung des Moses, die Trennung Lots von Abraham, die zwei Engelfiguren aus S. Maria Maggiore, der Apostel mit dem Märtyrerkrantz aus S. Johannis in Neapel, die heilige Agnes aus S. Apollinare in Ravenna und der ausdrucksvolle Pauluskopf sprechen in ihrer naiven Charakteristik lebhaft zu unserer Erwundung.

Diese Reuschaffung alter Kunswerke ist das Resultat deutscher Kunstreisung und deutschen Kunstmäßiges. Die vereinigten Werkstätten für Mosaik und Glasmalerei, Puhl u. Wagner, Gottfried Heinrichs & Sohn in Berlin-Zeppel, die sie herstellen ließen, haben die Arbeit jetzt ausgeführt, weil noch alle Tätigkeit auf dem Baumarkt ruht. Als Unterlagen benutzten sie ein Werk des Prälaten Joseph Wilpert in Freiburg, "Die römischen Mosaiken und Malereien", das in dreizehnjähriger, äußerst mühseliger Forscherarbeit entstanden, 300 farbige Abbildungen enthalt, in denen die hunderttausende der leuchtenden Steinchen genau in ihrem Farbenwert festgehalten wurden. Andere Stücke sind nach Originaleindrucken von Mosaiken in Ravenna hergestellt, die

den Einwohnern des Nordens die Erlangung von Fahrberichtigungsscheinen erleichtert wird. Die Reiseprüfungsstelle wird bei der Fahrkartenausgabe des Stettiner Bahnhofes eingerichtet und ist, wie auch die übrigen Prüfungsstellen auf dem Potsdamer, Anhalter Bahnhof, Zoologischen Garten und Alexanderplatz an den Werktagen von 8 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends, an den Sonntagen von 9 bis 1 Uhr geöffnet. Die neue Reiseprüfungsstelle gibt nur Fahrberichtigungsscheine für Einzelfahrten aus. Dauerausweise (gültig für die Dauer von drei Monaten) können nur bei der Prüfungsstelle im Reichsbureau Berlin, Potsdamer Bahnhof, schriftlich unter Beifügung eines Lichtbildes angefragt werden. Da der Andrang der Reisenden zur Prüfungsstelle am Potsdamer Bahnhof außerordentlich groß ist, so wird den Reisenden empfohlen, eine der anderen Prüfungsstellen die Erlangung von Einzelfahrberichtigungsscheinen aufzufinden, da die Abfertigung bei diesen in kürzerer Zeit erfolgt als am Potsdamer Bahnhof.

### Die Berliner Streiks.

Die Lohnbewegung bei der Wach- und Schließgesellschaft beigelegt.

Der Streik bei der Berliner Wach- und Schließgesellschaft ist durch den Schiedsspruch des Einigungsamtes beigelegt worden. Der Schiedsspruch bringt zum Ausdruck, daß die Wächter nicht befugt waren, ohne Anrufung des Einigungsamtes den Dienst einzustellen, nachdem sie am 24. Januar einen Tarifvertrag mit Gültigkeit bis Januar 1920 abgeschlossen hatten. Es soll einem neuen Tarifvertrag vorbehalten bleiben, die Löhne, deren Erhöhung die Gesellschaft vor dem Schiedsspruch bereits zugestanden hat, endgültig festzusetzen. Maßregelung der Angestellten aus Anlaß des Streits findet nicht statt. Der Dienst wird sofort wieder aufgenommen.

In einer Montag abend im "Rheingold" stattgefundenen Betriebsversammlung haben circa 2000 Angestellte der Dresdner Bank den im Betriebsrat vertretenen Mitgliedern der Harmonieorganisation ein Mißtrauen abstimmen erteilt. Weiter wurde beschlossen, an der verlangten Einziehung eines paritätisch zusammengesetzten Personalausschusses, der für alle das Arbeitsverhältnis betreffenden Fragen zuständig sein soll, festzuhalten. Sollten die neuen Verhandlungen, in die auch die Unabhängigkeit der Stellung einzubringen ist, zu keinem greifbaren Ergebnis führen, so soll der Allgemeine Verband der Deutschen Bankbeamten die Weiterführung der Aktion übernehmen.

Nach einer bei der Streileitung der Versicherungsangestellten eingegangenen telefonischen Mitteilung von Arbeitgeberseite haben die Unternehmer beschlossen, sich dem gestern gefallten Schiedsspruch des Gewerbege richts zu fügen.

**Schuhbedarfscheine umschreiben lassen!** Die vor dem 15. Januar 1919 auf alten Vorbrüden ausgestellte Schuhbedarfscheine werden, wie der Magistrat Berlin mitteilt, am 1. April d. J. ungültig. Sofern sie bis zum 31. März 1919 voraussichtlich nicht belieert werden können, müssen sie mit dem 1. April auf neuen Vorbrüden umgeschrieben werden. Inhaber solcher Schuhbedarfscheine haben unterzüglich spätestens bis zum 31. März, diese alten Schuhbedarfscheine den Bezugsstellensum umzuschreiben vorzulegen, von denen sie ursprünglich ausgestellt sind. Bereits bei einem Berliner Schuhwarenhändler in die Bestellung eingetragene Scheine werden, soweit von Berliner Bezugsstellen erteilt sind, auf Veranlassung des Schuhwarenhändlers umgeschrieben. Von auswärtigen Bezugsstellen ausgestellte und bereits eingetragene Scheine müssen von ihren Eigentümern bei den zuständigen Bezugsstellen vorgelegt werden, falls das nicht der Schuhwarenhändler bestellt. Der Schuhwarenhändler hat die Beteiligten entsprechend zu benachrichtigen und ihnen nötigenfalls die Schuhbedarfscheine zur Umschreibung herauszugeben.

**8000 Mark Belohnung.** Zu dem großen Golddiebstahl, der an einem rheinischen Großindustriellen in einem Hotel unter den Linden verübt wurde, erschien vor noch folgende Einzelheiten: Der Bestohlene wohnte im ersten Stock des Hauses. Der Dieb steckte neben dem Hoteleingang an der Fassade hinauf bis zum Balken, drang in die Räume des Gastes ein und stahl die Schmucksachen, die wie wir schon mitteilten, über 70 000 Mark wert sind. Ein großer Teil dieser Sachen sind Antennen und Kronen. Schmuck wurde unter anderem eine Perlenschnur aus 85 nach der Mitte zu größer werdenden Perlen, deren Abschluß mit drei in Platin eingefügten Diamanten besteht; eine Brillantschleife in der Form eines Blütenkranzes, in der Mitte ein großes, mit kleinen umgebener Diamant; eine goldene Sicherheitsnadel mit Marienkönig, ein goldener Trauring, gezeichnet 16. 4. 11 Bob. 30. 9. 12, ein Damensegeling mit Wappen, bestehend aus einer Hand, die ein Schwert hält, darunter das Wort Virtus, eine rotgoldene Damenuhr, die auf der Rückseite das Monogramm N. W. und auf dem Zifferblatt die Firmenzeichen Schleswig, Frankfurt a. M. trägt, usw. Auf die Wiederherstellung der Gegen-

der Generaldirektor der italienischen Altertümer, Corrado Ricci, lehrte unser Moaiwerkstatt überließ. Dies geschah als Anerkennung dafür, daß ihm für die Ausbesserungsarbeiten der berühmten römischen Mosaiken die Berliner Werkstätten ihre den alten Glassäulen passig ebenbürtigen Glassteine geliefert hatten. Aus der anschließenden Ausstellung neuer Mosaiken deutscher Künstler interessieren besonders die Arbeiten Hermann Schäfers und M. Unold-Münchingen.

**Heiterer Plant-Abend.** Josef Plant, der liebenswürdige Vortragsschriftsteller, ist ein Menschenfreund, denn wer so wie er es versteht, durch seine fröhliche Kunst uns das Leben zu lösen, uns eine Stunde aus dem Elend der Zeit hinwegzuziehen, der verdient uneingeschränkt unseres Dankes. Pauls große Sprechkunst, sein staunenswertes mimisches Darstellungsvermögen, seine stets liebenswürdige, immer gesäßige, seine Art sind es, die diesem Künstler die allgemeine Verehrung geschenken, die er besitzt; dazu kommt seine Vielseitigkeit und Unerschöpflichkeit. Unterens zierliches Märchen vom Schmetterling weiß er ebenso plattlich zu gestalten wie die drastische sächsische Geschichtskunde oder die jetzt sehr zeitgemäße "Revolution in Rippe". Aber bei seiner zweckgerichteten Tanzhäuserparodie, Tanzhäuser in Wonne, oberbaudorfer Bauerntheater mit Vorspiel, Nachspiel und Bitterspiel schreit man vor Lachen. Ein Menschentreund . . .

**Theaterchronik.** Im thematischen Königlichen Schauspielhaus präsentiert heute zum erstenmal das Volkstheater "Die Kreuzabreiter" von Augustinus in Szene. In den Hauptrollen sind beschaftigt die Damen Streub und Neß, sowie die Herren Vohl, Zimmer, Sommerkloß und Manftsch.

Im Berliner Theater feiert die Operette "Sterns, die wieder leuchten", von Kollo-Bernauer-Schäfer, heute das Jubiläum ihrer 100. Aufführung.

Im Deutschen Opernhaus sind in der am Donnerstag 20. d. M. stattfindenden Erstaufführung von "Cavalleria rusticana", die Hauptrollen mit den Damen Solatini, Stolzenberg, Weber und den Herren Laubenthal, Reichinger besetzt.

ständen sind 7000 Mark Belohnung ausgesetzt, außerdem weitere 1000 Mark für die Ergreifung des Diebes. Personen, die Mitteilungen machen können, werden gebeten, sich im Zimmer 80 des Berliner Polizeipräsidiums bei Kriminalkommissar Gennat zu melden.

### Das Urteil im Prozeß Prinz.

2 Monate Gefängnis wegen versuchter Nötigung.

Zum weiteren Verlauf seiner Vernehmung erzählte der Angeklagte Prinz, daß er von herbeiliegenden Kameraden des Voß arg bedrängt worden sei, die mit Revolvern auf ihn eindrangen und ihn am Halse packten, so daß er um Hilfe rief. Darauf seien einige andere Kameraden zu Hilfe getreten und hätten ihn befreit. Danach habe er in einem Nebenzimmer sich mit Voß in aller Ruhe ausgesprochen, und nachdem er von diesem gehört, daß er leichtsinnig Verleumdungen gegen ihn ausgesprochen habe, habe er ihn um Vergebung gebeten und ihm die Hand gereicht. Er habe dann schriftlich sich zur Abreise verpflichten müssen, aber Aufschub bis zum nächsten Tage erhalten. Als er am nächsten Tage in das Haus seiner Braut in der Köpenicker Straße kam, sei ihm plötzlich ein Soldat aus dem Dunkel entgegentreten und habe ihm mit dem Rufe

"Hände hoch!"

seinen Revolver entgegengestellt und ihm einen Haftbefehl auf Anordnung des Polizeipräsidienten Eichhorn vorgezeigt, und er sei in den Militärarrest übergeführt worden.

Auf Beifragen der beiden Verteidiger erklärt der Angeklagte bezüglich seiner Begegnung als Leiter des Sicherheitsdienstes: er habe im ganzen ungefähr 750 Mark erhalten, das heißt im Durchschnitt pro Tag 12 Mark. In den ersten elf Tagen habe er das Polizeipräsidium überhaupt nicht verlassen und auch dort geschlafen.

Die Verteidiger wünschen, weitere Auskünfte vom Angeklagten, um zu zeigen, daß diese Strafverfolgung seitens des Eichhorn nur aus Anordnung des Polizeipräsidienten Eichhorn vorgezeigt, und er sei in den Militärarrest übergeführt worden. Auf Beifragen der beiden Verteidiger erklärt der Angeklagte bezüglich seiner Begegnung als Leiter des Sicherheitsdienstes: er habe im ganzen ungefähr 750 Mark erhalten, das heißt im Durchschnitt pro Tag 12 Mark. In den ersten elf Tagen habe er das Polizeipräsidium überhaupt nicht verlassen und auch dort geschlafen. Die Verteidiger wünschen weitere Auskünfte vom Angeklagten, um zu zeigen, daß diese Strafverfolgung seitens des Eichhorn nur aus Anordnung des Polizeipräsidienten Eichhorn vorgezeigt, und er sei in den Militärarrest übergeführt worden. Auf Beifragen der beiden Verteidiger erklärt der Angeklagte bezüglich seiner Begegnung als Leiter des Sicherheitsdienstes: er habe im ganzen ungefähr 750 Mark erhalten, das heißt im Durchschnitt pro Tag 12 Mark. In den ersten elf Tagen habe er das Polizeipräsidium überhaupt nicht verlassen und auch dort geschlafen. Die Verteidiger wünschen weitere Auskünfte vom Angeklagten, um zu zeigen, daß diese Strafverfolgung seitens des Eichhorn nur aus Anordnung des Polizeipräsidienten Eichhorn vorgezeigt, und er sei in den Militärarrest übergeführt worden.

Auf Beifragen der beiden Verteidiger erklärt der Angeklagte bezüglich seiner Begegnung als Leiter des Sicherheitsdienstes: er habe im ganzen ungefähr 750 Mark erhalten, das heißt im Durchschnitt pro Tag 12 Mark. In den ersten elf Tagen habe er das Polizeipräsidium überhaupt nicht verlassen und auch dort geschlafen. Die Verteidiger wünschen weitere Auskünfte vom Angeklagten, um zu zeigen, daß diese Strafverfolgung seitens des Eichhorn nur aus Anordnung des Polizeipräsidienten Eichhorn vorgezeigt, und er sei in den Militärarrest übergeführt worden.

In der Beweisaufnahme befandet der Zeuge, früherer Zugführer Maschinenbauer Voß, daß der Angeklagte, als er ihn mit dem Revolver bedrohte und am Schießen verhindert worden war, plötzlich laut rief:

"Kommt alle heran, es geht los!"

Darauf seien seine Leute in das Zimmer gestürzt und hätten den Angeklagten geschlägt. Der Zeuge ist der Ansicht, daß der Revolver nicht entsichert war, und daß der Angeklagte den Finger am Abzug gehalten habe. Er sei kein verdächtiger, sondern nur ein sachlicher Gegner des Angeklagten gewesen und nur im Auftrag seines Abteilungsleiters Reichenbach angefechtet worden. Richtig sei es, daß nach dem Vorfall Prinz mit ihm ausgetauscht habe. Es sei aber nicht sicher gewesen, ob nicht Prinz, wenn er auf freiem Fuß blieb, wieder einen Anschlag auf ihn ausführen würde, habe er sich für verantwortlich gehalten, die Sache bei Eichhorn zu melden. Eichhorn habe darauf geantwortet: "Dem Name ist nicht zu trauen, wenn er etwas einem Komrade gegenüber tut, anstatt sich rüdig mit ihm auseinanderzusetzen." Der Zeuge erklärt schließlich, daß, wenn er gewußt hätte, daß Prinz damals schon nicht mehr im Untere war, er die Meldung an Eichhorn nicht gemacht haben würde. — Die Verteidiger betonten, daß in jenen Tagen der Revolver sehr oft in den Händen der Mitarbeiter des Sicherheitsdienstes gewesen habe, daß man leicht mit dem Revolver demonstrierte; der Revolver habe im Polizeipräsidium vielfach auf den Schreibtischen der Beamten gelegen.

Zeuge Schulz, der militärische Leiter im Sicherheitsdienst, hat den Einbruch gehabt, daß Prinz maßlos erregt war und im nervösen Zustand gehandelt habe. — Mehrere Zeugen bestanden, daß Prinz vor dem Zusammenstoß mit Voß gerufen habe: Der Kerl muß totgeschlagen werden, und wenn ich es selber tue. Sie haben die Sache für recht ernst angesehen. Anderer wieder hielten die Sache nicht für gar ernst. Dazu gehörte der Zeuge Graefe. Nach seiner Darstellung war in jenen Tagen alles sehr nervös gewesen, und man griff sehr bald zum Revolver,

um sich seiner Haut zu wehren. Es war eben Revolution, bei der Leute leicht schnell aufeinander schossen. — Verteidiger: Und das nennt sich nun Polizei- und Sicherheitsdienst! Das sind doch keine Zustände, die man in einem geordneten Staatswesen verlangen kann. — Zeuge: Es war eben Revolution, wo alles in Aufruhr war. — Rechtsanwalt Dr. Eich: Ist dem Zeugen bekannt, daß Prinz stets bestrebt war, nur solche Leute im Sicherheitsdienst anzustellen, die unbefrachtet waren? — Zeuge: Jawohl; er hatte das feste Bestreben, Ordnung zu schaffen, aber es war unendbar gewesen. Auf Vorhalt des Rechtsanwalt Riebold und Dr. Eich bestätigte der Zeuge, daß es mindestens zu Differenzen zwischen Prinz und Eichhorn wegen der Einstellung von Leuten gekommen ist, er weiß aber nicht, ob es sich dabei um Spartacus-Leute handelt.

Beim Urteil habe Prinz den Eichhorn verhauen wollen. Darauf Angestellten sei es zu danken, daß dem Staate auf dem Schleißheimer Bahnhofe 165 Millionen gekreist worden seien. Andere Zeugen stimmen darin überein, daß Prinz bei dem ganzen Vorfall sehr erregt gewesen und überhaupt manchmal sehr aufbrausend war. — Der Sachverständige Barolla gab die Möglichkeit zu, daß an der gesicherten Pistole bei dem heftigen Rütteln durch dritte Hand die Sicherung gelöst sei.

Nach Schluß der Beweisaufnahme kam der Verteidiger auf die am Vormittage von einem Geschworenen an den Angeklagten gestellte Frage nach seiner Parteidurchsetzung zurück und betonte, daß solche Punkte hier bei der Rechtsprechung unbedeutend seien. — Der Verteidiger erläuterte, daß die Beurteilung des politischen Beigeschmaus entkleidet bleiben müsse. — Staatsanwalt Regelovics beantragte das Schuldig der verdeckten Tötung, während die Rechtsanwälte Riebold und Dr. Eich in längeren Ausführungen die Freisprechung des Angeklagten beantragten.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen versuchter Nötigung zu zwei Monaten Gefängnis, die als verhängt durch die Untersuchungshaft zu gelten haben. Der Angeklagte wurde aus der Haft entlassen.

**Preisprechung von neuen Spartakisten.** Die vor der Strafammer unter Vorstufe des Landgerichtsdirektors Weiz geführte Verhandlung gegen die Personen, die bei der Erstürmung des Rathauses in Spanien teilgenommen worden waren, zog sich bis in die nächste Abendstunde hin. Das Gericht schloß sich den Aufführungen der Rechtsanwälte Dr. Horstfeld und Arthur Schulz sowohl in rechtlicher als auch in tatsächlicher Beziehung an. Es handelt sich bei dem im Rathause verhandelten gewisser Sicherheitsausschuss nicht

geöffneten hatten, sondern nur eine vom Z. und S.-Stat eingeführte. Der A. und S.-Stat sei ein Teil der Regierung gewesen, die sich am 9. November konstituiert hatte; dadurch, daß die Mehrheitssozialisten ausgetreten waren und die Linken radikal den Oberhand im Sicherheitsausschuß gewonnen hatten, sei die ihm übertragene gesetzliche Befugnis nicht erloschen geblieben. Das Gericht erkannte hierauf auf freies Rechtsschreitungen der sämtlichen Angeklagten.

## Volle Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

### Neue Bestimmungen.

Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe und in Apotheken wird durch eine Verordnung, die am 1. April d. J. in Kraft tritt, neu geregelt. Die Verordnung führt grundsätzlich für alle handelsgewerblichen und einige bisher nicht unter den Paragraphen 105d der Gewerbeordnung fallende Betriebe (Versicherungsunternehmen, Sparkassen) die volle Sonntagsruhe ein. Dem unablässlichen Bedürfnis nach Sonntagsbeschäftigung kann nunmehr nur im Ausnahmefalle entsprochen werden. Der Polizeibehörde und der höheren Verwaltungsbehörde ist die Befugnis eingeräumt, für mehrere Sonn- und Feiertage im Jahre, an denen besondere Verhältnisse einen erweiterten Geschäftsbetrieb erforderlich machen, eine Beschäftigung bis zu acht Stunden zu zulassen. Für handelsgewerbliche Arbeit bei dem Österreich kann eine zweistündige Beschäftigung von der höheren Verwaltungsbehörde gestattet werden. Im übrigen finden die Vorschriften des Paragraphen 105d und 105e der Gewerbeordnung Anwendung. Die nach Paragraph 105e a. o. O. zugelassenen Ausnahmen zur Beleidigung täglicher oder an den Sonn- und Feiertagen besonders her-

vortretenden Bedürfnisse der Bevölkerung sind wie bisher dazu bestimmt, für gewisse Lebensmittelgewerbe und einige andere Betriebe (Blumenhandel, Zeitungshandel u. a.) die notwendige Geschäftsfreiheit freizugeben. Eine weitere Bestimmung der Verordnung gibt der höheren Verwaltungsbehörde die Befugnis, eine Regelung des Verfehlens in Apotheken, die im Wege der Vereinbarung schon mehrfach durchgeführt ist, erforderlichenfalls genügend vorzunehmen.

**Säseverteilung in Berlin.** Bis Montag, 24. Februar, wird an diesen Kunden, die in den Speisekettensäulen der in den Bezirken der 148. und 224. Brodkommunität gelegenen Geschäften (Filialen, Verkaufsstellen) eingetragen sind, pro Kopf 125 Gr. am 1.2.5 feste verteilt, in denjenigen Geschäften, die durch ein Ausdruckschild des Verkaufs von Käse der Fettstelle Groß-Berlin gekennzeichnet sind.

**Zwei Einbrecher niedergeschossen.** Zu einem Kampf mit Einbrechern, in dem einer der Einbrecher erschossen und ein anderer schwer verletzt wurde, kam es in der vergangenen Nacht auf dem Grundstück Vogelhaenger Straße 2. Bewohner dieses Hauses nahmen wahr, daß in das Buttergeschäft von Seine eingebrochen wurde. Als sie Hilfe holen wollten, traten Bewohner die Einbrecher mit vorgehaltenen Schußwaffen entgegen. Einem Einbrecher gelang es aber trotzdem, die Polizei des 66. Reviers zu benachrichtigen. Dieser entnahm sofort mehrere Schuhmänner und Sicherheitspolizisten. Als die Beamten und Soldaten die Einbrecher bei der Arbeit überstießen und anrieten, griffen diese zu. Angriff wichen Schuhmänner und Soldaten mit ihren Schußwaffen ab. Einer der Einbrecher, der 35 Jahre alte Möbelpionier Hermann Stanull aus der Ritterstraße 23, erhält einen schweren Schuß, daß er auf der Stelle stirbt zusammenbrach. Ein zweiter, der 26 Jahre alte Schlosser Georg Ganz aus der Königstraße 1, erhielt einen Schuß in die Brust so schwer getroffen, daß er nach dem Krankenhaus Am Friedrichshain gebracht werden mußte. Beteiligt waren noch zwei Unbekannte. Ihnen gelang es, während des Kampfes zu entfliehen. Als man ihre Verfolgung aufnahm, konnten, waren sie spurlos verschwunden. Sie sind auch jetzt noch nicht ermittelt.

**Straße 88, wurde in die Brust so schwer getroffen, daß er nach dem Krankenhaus Am Friedrichshain gebracht werden mußte.**

Beteiligt waren noch zwei Unbekannte. Ihnen gelang es, während des Kampfes zu entfliehen. Als man ihre Verfolgung aufnahm, konnten, waren sie spurlos verschwunden. Sie sind auch jetzt noch nicht ermittelt.

**Auf Einladung des demokratischen Jugendvereins spricht heute abend, 7½ Uhr, in der Gesellschaft der Freunde Potsdamer Straße 9, Dr. Paul Nathan über „Die Berliner Stadtverwaltung und die Staatspolitik“.** Als zweiter Referent spricht Fräulein Dr. Gertrud Klaußner.

**Die Deutsche demokratische Partei Bezirksvorstand Berlin veranstaltet am Donnerstag drei Versammlungen für Angehörige des Kleinhandels und Kleingewerbes nachmittags 3 Uhr in Havelands Feststätte, Neuer Friedrichstraße 35, und abends 7 Uhr in den Kammeräalen, Teltowstraße 1 und in der Aula des Humboldt-Gymnasiums, Gartenstraße 25. Redner sind in allen Versammlungen Standarten zur Stadtverordnetenwahl.**

**Der Deutsche demokratische Verein Wedding veranstaltet am Donnerstag, 20. d. M., in den Bharatashalen, Müllerstraße 122, eine große Wahlversammlung mit dem Thema: „Die Bedeutung der Stadtverordnetenwahl.“ Referenten Stadtrat Löning und Fräulein Dr. Klaußner.**

**Deutschdemokratischer Bezirksvorstand Schöneberg. In der Versammlung Freitag, 21. d. M., abends 7½ Uhr, in der Aula der Schüler-Schule, Bankstraße 41, sprechen Banddirektor Mommsen, Frau Dr. Leon-Rothschild und Oberbürgermeister „Wie steht es mit Berliner Zukunft?“ und „Die Rechte und Pflichten der Frau“.**

## Weisse Zahne

erzielen Sie meist schon nach kurzen Gebrauchszeiten herzlich erfrischende Zähne. Zahndekorations-Vorrichtung. Vorrichtungsmittel bei Badischen-Apotheke.

sekktion durch die Mundhöhle (Influenza, Grippe usw.). Überall zu haben.

### Unterricht

#### Handelsspiel, Österreichisches

Handelsspiel, Österreichisches. Spielzeug für Kindergartenkinder. Ausbildung 8.— Monatsabonnement (abnehmende Zahlung). Spielzeug für Kindergartenkinder. Ausbildung 8.— Monatsabonnement (abnehmende Zahlung).

#### Flötenspiel, Österreichisches

Flötenspiel, Österreichisches. Monatsabonnement (abnehmende Zahlung).

#### Gitarrenspiel, Österreichisches

Gitarrenspiel, Österreichisches.

#### Klavierstücke, Österreichische

Klavierstücke, Österreichische.

#### Klavierstücke, Österreichische

Klavierstücke